

SERIE GROSSE ORGELN IN UNSERER REGION

„Die Orgel ist das klangmächtigste Instrument“

Zum Orgel-Jahr 2021 stellen wir einige der wichtigen Orgeln vor. Zum Auftakt erklärt Professor Jörg Abbing die Besonderheiten dieses Instruments.

VON STEFAN UHRMACHER

SAARBRÜCKEN Sie wird gerne „Königin“ genannt, und eine Riesin ist sie allemal. Unter ihren langen Pfeifen, die sich zu Tausenden zum Kirchengewölbe emporrecken, wirkt der Mensch verschwindend klein. Vom Mensch in Person des Organisten ist hier die Rede und von der Kirchenorgel, oft als „Königin der Instrumente“ gepriesen.

Um sie zu beherrschen, ist der ganze Musiker gefragt. Mit dem über mehrere Manuale verteilten Meer von Tasten hat der Virtuose auf der Orgelbank im

„Die Orgel bietet dem Spieler die vielfältigsten Klangkombinationen vom zarten Pianissimo bis hin zum fulminanten Fortissimo an“

Jörg Abbing

wahrsten Sinn schon alle Hände voll zu tun; obendrein sind zahlreiche Register für die Klangfarbenauswahl zu bedienen und, als wäre das nicht genug, gilt es auch noch, die Füße über die Pedale tanzen zu lassen – was alles zusammen an Akrobatik grenzt.

Als Lohn der Mühen ergießt sich ein Strom von Musik ins Kirchenschiff, der einem ausgewachsenen Sinfonieorchester zur Ehre gereichen würde. „Die Orgel ist das klangmächtigste Instrument“, bringt es Jörg Abbing auf den Punkt.

Der gebürtige Duisburger unterrichtete von 1997 bis 2011 das Fach Liturgisches Orgelspiel/Orgel improvisation an der Hochschule für Musik Saar (HfM), seit 2011 ist er hier Professor für Schulpraktisches Klavierspiel, Klavierimprovisation und Musikwissenschaft. 2020 wurde Abbing zum HfM-Prorektor berufen.

„Die Orgel ist ein Tasteninstrument mit enormen klanglichen Möglichkeiten, sie bietet dem Spieler die vielfältigsten Klangkombinationen vom zarten Pianissimo bis hin zum fulminanten Fortissimo an“, schwärmt Abbing.

Beim Thema Orgel ist der Gedanke ans Klavier nicht weit. „Die Orgel ist zwar auch ein Tasteninstrument, der Klang wird aber – wie bei einem Blasinstrument – über Luftzufuhr in einen Klangkörper, die Orgelpfeife, gesteuert.“ Wer sich der Orgel widmen möchte, sollte sich freilich zunächst intensiv mit dem Piano beschäftigen, rät Abbing: „Eine solide Klavier-technik ist Voraussetzung für das Er-



Die Kuhn-Organ in der Stiftskirche wurde 1995 im Zusammenhang mit der Restaurierung der Kirche eingebaut. Sie besitzt 44 Register auf drei Manualen und ist mit einer Setzeranlage der Firma Heuss ausgestattet, die zudem eine Speichermöglichkeit auf Chipkarten bietet.

FOTO: KERSTIN KRÄMER



Musikhochschul-Professor Jörg Abbing an „seiner“ Orgel in der St. Arnualer Stiftskirche.

FOTO: KERSTIN KRÄMER

lernen dieses Instruments.“ Kurzum, es heißt „sehr viel üben“.

Dafür haben es Musiker bei jeder größeren Kirchenorgel mit einem aufwendig entworfenen und gebauten Unikat zu tun: „Von der Planung bis zur Indiennahme einer Orgel vergehen Jahre“, sagt Abbing. „Das Instrument wird für die einzelne Kirche konzipiert und dimensioniert – der Intonateur besorgt dann im Raum für jede einzelne Pfeife das individuelle ‚Feintuning‘“.

Umfangreich und teuer ist zudem die Unterhaltung; das beginnt schon beim Stimmen der Orgel durch den Fachmann. „Kleinere Verstimmungen kann der Organist selbst beheben“, so Abbing, doch sollte das Instrument „normalerweise einmal jährlich komplett gestimmt werden. Deutlich größer ist das Intervall für technische

Überholungen – „je nach Fortschritt der Technik und den finanziellen Ressourcen der Kirchengemeinde“.

Auch wenn der Königin der Instrumente gelegentlich ein altmodisches Image nachgesagt wird, ist sie nach wie vor sehr gefragt. „Gottseidank“, freut sich Abbing – „das liegt an der Qualität der Instrumente, an der guten Ausbildungssituation und den motivierten Menschen, die sich und ihr Engagement diesem Kulturbereich widmen.“

Seit 1995 ist Jörg Abbing Organist und Kantor der St. Arnualer Stiftskirche; sein Hausinstrument ist die dort in jenem Jahr installierte Orgel der Schweizer Firma Kuhn. Doch wurde in der Stiftskirche bereits lange zuvor georgelt: „Es gab zahlreiche Instrumente vor der bestehenden Orgel, unter anderem ein Instrument, welches als ‚Schwalbennest‘ an der Nordwand im Hochschiff der Kirche angebracht war“, erzählt Abbing.

„In der Romantik besaß die Kirche ein Instrument der Firma Oberlinger mit neogotischem Orgelprospekt; das Vorgängerinstrument zur Kuhn-Organ schließlich stammte von der Firma Hammer aus Hannover und entsprach in seiner schlanken Ästhetik dem Zeitgeist, vermochte aber keinesfalls den großen Kirchenraum klanglich zu füllen.“

Und heute gibt es die nach vier Jahren Planungs- und Bauzeit eingeweihte Kuhn-Organ: „Nach der umfangreichen Restaurierung der Kirche von 1982 bis 1994 benötigte man eine neue Orgel, da die alte Hammer-Organ bereits 1984 verkauft worden war. Die Kuhn-Organ von 1995 wurde als Kooperationsprojekt konzipiert und sollte neben dem Einsatz für die evangelische Kirchengemeinde St. Arnual der Hochschule für Musik Saar als Prüfungs- und Unterrichtsinstrument zur Verfügung stehen“, so Abbing. „Sie besitzt 44 Register auf drei Manualen und ist mit einer Setzeranlage der Firma Heuss ausgestattet, die zudem eine Speichermöglichkeit auf Chipkarten bietet.“

Der Klangcharakter? „Die Orgel versteht sich als Synthese aus klassischem und romantischem französischem Orgelbau – dabei dachte man an die beiden bedeutenden Orgelbauer François-Henri Clicquot und Aristide Cavaillé-Coll.“ So recht nach dem Gusto des Hausorganisten: „Ich schätze ihre Materialqualität, ihre Zuverlässigkeit – und vor allem den warmen Klangcharakter, der auf die hohe Baukunst der Firma Kuhn und den elaborierten Klanginn des Intonateurs Kurt Baumann zurückgeht.“

Auch mit dem Ambiente der im 14. Jahrhundert im frühgotischen Stil erbauten Stiftskirche harmoniere das Instrument bestens. „Die Orgeln der französischen Romantik stehen zu meist in gotischen Kathedralen und Kirchen“, weiß Abbing: „Ich finde, dass die Idee der Architektur mit der Klangvorstellung der Romantik und beginnenden Moderne innerhalb der französischen Orgelmusikkultur her-

vorragend korrespondiert.“

Kaum verwunderlich also, dass „die wichtigsten Organistinnen und Organisten der Gegenwart“ bereits an dem Stiftskirchen-Instrument zu Gast waren, so Abbing: Jean Guillou, Olivier Latry, Wolfgang Stockmeier, Suzanne Chaisemartin, Almut Rößler und zahlreiche weitere.

Die Konzertreihe „Orgelmatinée – 30 Minuten Orgelmusik vor 12“ an jedem ersten Sonntag im Monat macht das seit mehr als 20 Jahren möglich: „Als Veranstalter und Gastgeber durfte ich so viele bedeutende und inspirierende Gastorganistinnen und -organisten erleben – das waren ganz oft Highlights für mich“, sagt Abbing. „Daneben erfreut mich immer wieder der Zuspruch zum alljährlichen Orgelfeuerwerk am Silvesterabend (19.30 Uhr), bei welchem ich Musik aller Genres auf der Orgel spiele.“

Fesselnde Abende bescherten außerdem Abbings Live-Vertonungen von Stummfilmen in der Stiftskirche, wie etwa des Gruselklassikers „Nosferatu“ (1922) von Friedrich

„Von der Planung bis zur Indiennahme einer Orgel vergehen Jahre“

Jörg Abbing

Wilhelm Murnau. Als Lehrbeauftragter für Filmmusik am Musikwissenschafts-Institut der Saar-Uni ist Abbing Fachmann – und des Lobes voll für „seine“ Stiftskirchenorgel: „Das Instrument hat Klangfarben für alle Affekte, die im Stummfilm dargestellt werden – das besondere Ambiente der Stiftskirche tut sein Übriges für die spannende Kino-Kirchenatmosphäre.“

Und dieses Daarler Orgel-Juwel soll auch künftig aktuell bleiben: „Das Instrument muss technisch auf den Stand von 2021 gebracht werden – wir planen eine Erweiterung und Überholung der Elektrifizierung“, sagt Jörg Abbing. „Auch ein zweiter, fahrbarer Spieltisch in der Kirche ist geplant, damit die Organistinnen und Organisten erstens für das Publikum sichtbar sind und zweitens das Instrument aus dem Raum heraus hören können.“ Somit kann das Orgel-Feeling in der Stiftskirche noch intensiver werden.

INFO

Die Königinnen der Instrumente

In diesem Jahr ist die Orgel Instrument des Jahres. Seit 2017 ist Orgelbau und -musik sogar als immaterielles Kulturgut anerkannt. Auch im Regionalverband gibt es einige besondere Orgeln, und es gibt hochklassige Künstlerinnen und Künstler, die sich ihnen verschrieben haben. Wir stellen einige Instrumente und ihre Spielerinnen und Spieler vor.